

an die Seitenschiffe angebaut. Die *Facade* der Kirche ist unsymmetrisch, doch nicht ohne Charakter. Ein quadratischer Thurm erhebt sich an der nordwestlichen Ecke; sein unteres Geschoss hat nördl. ein hübsches Portal, die oberen Geschosse haben schlanke Fenster, die Spitze ist mit einer kleinen Laterne gekrönt. Das *Portal*, im Stil des 13. Jahrh., stammt von der abgebrochenen Kirche *St. - Pierre aux Boeufs*, die nördl. von Notre-Dame auf der Cité-Insel lag; man hat es Stein für Stein hier wieder aufgebaut.

Im Innern sind die Pfeiler theils aus dem 13., theils aus dem 15. Jahrh.; — darüber Triforium mit spitzbogigen Kleeblattbögen; — dann hohe zweitheilige Fenster und schönes Netzgewölbe. — Im Seitenschiff unter den Bogenanfängen: Engel, Propheten etc. in mannigfaltiger Stellung als Konsolen verwendet. — In den oberen Fenstern, im Schiff vom vierten Joch an, sind Glasmalereien aus dem 15. und 16. Jahrh., besonders der Stammbaum Jesse am Portal erhalten.

In den Kapellen sind durch die Fürsorge der Stadt moderne *Wandmalereien* angeführt. In der 1. Kap. r.: die Predigt Johannes des Täufers und die Taufe Christi, von *Paul Flandrin*; — in der 2. Kap.: Geburt, Darstellung im Tempel und Erziehung der heil. Jungfrau, von *Heim*; — in der 3. Kap.: Vermählung der Maria und Flucht nach Aegypten, von *Signol*; — in der 4. Kap.: Bilder von *Schets* aus dem Leben der Apostel; — in der 5. Kap.: Petrus und Paulus, von *Biennoury*; — in der 6. Kap.: Jesus im Haus des Lazarus, Maria Magdalena in der Wüste, Magdalena die Füsse des Herrn salbend, von *Murat*; — in der 7. Kap.: *Hippolyte Flandrin's* erster Versuch der Wandmalerei: Darstellungen aus dem Leben des Joh. Evangelista; — in der 8. Kap.: Bilder auf die heil. Genevieve bezüglich, von *Alex. Hesse*; — in der 9. Kap.: *St. Séverin*, von *Corrus*. — An der linken oder Nordseite zurückkehrend, mit der letzten Kapelle beginnend: die Pest in Marseille und ein heil. Hieronymus, von *Gérome*; — dann Tod des heil. Ludwig, und der König, wie er die Dornenkrone in der *Ste.-Chapelle* niederlegt, von *Lenoir*; — weiter San Carlo Borromeo während der Pest in Mailand, und sein Tod, von *Jobbe-Duval*; — schliesslich Franz von Sales, von *Steinheil*.

Ein wenig weiter in diesem unschönen Theil der Stadt, der einen so grossen Gegensatz zu den nahen Boulevards bildet, steht die kleinere Kirche *St. - Julien le Pauvre* (Pl. I, F 4), welche seit 1826 dem alten Hôtel-Dieu als Kapelle diente. Sie zeigt entwickelten Uebergangstil, Gewölbesystem wie Notre-Dame, ist dreischiffig und schliesst

einfach, ohne Umgang, jedes Schiff mit seiner Nische. Leider ist sie durch Abbruch der *Facade* und einen Theil des Schiffes sehr mitgenommen; dagegen ist die Chorpforte trefflich erhalten und für Architekten sehenswerth. — Im Innern herrscht grosse Mannigfaltigkeit, besonders im Schmuck der zahlreichen Kapitäle; Aeusseres ernst und einfach.

Hinter dem Chor der Kirche *St. - Séverin* führt die *Rue St. - Jacques* vorbei, vielleicht die älteste von Paris, welche eine, wenn auch nicht so schöne, doch ehemals ebenso wichtige und immer noch längere Verkehrsader der Stadt bildet, als die parallel laufenden Boulevards *St. - Michel*, de *Sébastopol* und de *Strasbourg*; denn sie reicht mit ihren Verlängerungen nördl. und südl. bis an die Stadtmauer, in einer Ausdehnung von ca. 10 Kil. Wir folgen dieser Strasse südl. bis zum *Boulevard St. - Germain* (S. 420), wo wir r. umbiegen; an der Ecke des *Boulevard St. - Michel*, die

Thermen und das ***Hôtel de Cluny** (Pl. I, EF 4); ein überraschender Anblick, mitten unter den palastartigen Gebäuden dieser Boulevards plötzlich eine mit Epheu umwachte Ruine zu sehen, die sorgfältig von neuem hohen Eisengitterwerk eingeschlossen ist. Es sind die Ueberreste des einstigen römischen Cäsarenpalastes, bekannt unter dem Namen der *Thermen Julians*, und zugleich das älteste Gebäude und einzige Ueberbleibsel der einstigen *Lutetia*.

Man glaubt, dass *Constantin Chlorus* der Erbauer gewesen sei; bestimmt ist, dass *Julian*, als er im Jahr 369 von seinen Kriegern zum Kaiser ausgerufen wurde, in demselben seinen Sitz nahm. Ebenso ist erwiesen, dass *Valentinian L.* und *Valens* zeitweise in demselben residirten. Nach dem Sturz der Römer schlugen die fränkischen Könige ihren Hof in dem gleichen Gebäude auf, bis sie auf die Insel übersiedelten. Während des frühen Mittelalters ging der Palast durch die Hände verschiedener weltlichen und geistlichen Herren, bis ihn gegen 1340 *Peter von Chaslus* im Namen des mächtigen Ordens von Cluny kaufte, der dort alsdann ein riesiges Gebäude auf demselben Grundstück errichtete.

Das heutige, hinter der Ruine in der *Rue du Sommerard* (r. vom Gitter) stehende mittelalterlich malerische **Hôtel de Cluny** ist jüngeren Datums; es wurde 1480—1505 von den Aebten von Cluny